

und Verbesserung einer wissenschaftlich fundierten, bildlichen Publikation für die Entomologie von großer Bedeutung ist.

In Sammlungen sind zahllose Schränke mit allen Kostbarkeiten aus der Insektenwelt gefüllt und auch an Bestimmungsbücher ist hervorragendes geschaffen worden. In der fotografischen Dokumentation sieht es hingegen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, für die Entomologie mehr als ärmlich aus.

Damit möchte ich für heute schließen. In der Fortsetzung aber wollen wir uns der Praxis zuwenden.

Züchten - aber wie?*

Zur Überwinterung der Raupen einiger Gluckenarten

M. KOCH, Dresden

Bei der Kupferglucke, *Gastropacha quercifolia* L., der Pappelglucke, *Gastropacha populifolia* Esp. und der Pflaumenglucke, *Odonestis pruni* L. überwintern bekanntlich die Raupen. Bei den meisten Schmetterlingsarten sind Raupenüberwinterungen schwierig und die Mehrzahl derartiger Zuchten mißlingt. Die drei genannten Gluckenarten lassen sich jedoch ohne beachtliche Ausfälle züchten, wenn wir folgende Verfahren anwenden.

Am günstigsten ist die Zucht bereits vom Ei an im Leinenbeutel an der Futterpflanze, da dadurch die Tiere kräftiger und widerstandsfähiger werden als bei einer Kasten- oder Glaszucht. Steht kein eigener Garten zur Verfügung, so wenden wir uns an Bekannte oder Nachbarn, unter denen sich bald jemand finden wird, der diesem harmlosen Vorhaben einen Obstbaum, eine Pappel oder eine Weide zur Verfügung stellen wird.

In den Beutel legen wir die Eier und kontrollieren erstmalig nach etwa 14 Tagen, da ja anfangs die Räumchen wenig Futter verbrauchen. Die Beutelgröße muß natürlich der Raupenanzahl angepaßt sein. Für 10 bis 15 Raupen genügt ein Beutel von 30×40 cm, bei einer Massenzucht möchte er drei- bis viermal so groß sein.

*) Unter diesem Titel wollen wir laufend Züchterfahrungen veröffentlichen. Jeder Beitrag ist uns willkommen, auch wenn es sich um erfolglose Zuchten handelt, denn bekanntermaßen sind Fehlschläge die besten Lehrmeister.

Die Lebensweise vieler Insektenarten gibt uns noch zahlreiche Rätsel auf, die sich nur durch die Zucht klären lassen. Hier steht dem Liebhaber ein weites Forschungsfeld offen.

Müssen wir bei Futtermangel umbinden, so berühren wir beim langsamen Abziehen des Beutels mit einem weichen Pinsel die Raupen, die sich meist sofort zum Beutelboden fallen lassen. Dann können wir den Beutel über einen neuen, vollbelaubten Ast ziehen.

Da wir die Raupen im Beutel überwintern lassen, muß von vornherein oder nach dem letzten Umbinden ein Platz gewählt werden, der keinesfalls der prallen Sonne ausgesetzt ist. Morgen- oder Abendsonne sind günstig. Im Oktober beziehen dann die 1½ bis 2½ cm langen Raupen ihr Winterquartier. Sie spinnen sich an einem ihrer Größe angepaßten Zweig fest. In diesem Zustand dürfen wir die Raupen keinesfalls stören, nicht einmal berühren.

Erfolgte die Zucht aus dem Ei mangels anderer Gelegenheit in einem mit Holzwolle ausgelegten Glas, ist es trotzdem vorteilhaft, zur Überwinterung die Raupen an der lebenden Pflanze einzubinden. Ist auch dies nicht möglich, geben wir knapp vor dem Überwinterungsbeginn einen Ast mit Zweigen in einen Beutel, setzen die Raupen hinein und reichen jeweils soviel Futter, als gerade erforderlich ist. Der Beutel wird an einem kühlem Platze aufgehängt und ab und zu mit Wasser besprüht, um die fehlende Feuchtigkeit zu ersetzen.

Im Frühjahr, in warmen Jahren manchmal schon im März, können sich bei der Freilandüberwinterung Schwierigkeiten ergeben, da im Beutel höhere Temperaturen herrschen als außerhalb, wodurch die Raupen ihren Überwinterungsplatz verlassen, bevor eine hinreichende Blattentwicklung einsetzt. Dem können wir leicht begegnen: Den Ast oder Zweig mit dem Beutel schneiden wir rechtzeitig ab und hängen ihn an einem Ort auf, der möglichst kühl ist, z. B. im Keller, an der Nordseite eines luftigen Bodens oder ähnlichem.

Wenn sich an den Futterpflanzen die ersten Blätter entwickeln, bringen wir den Beutel in eine warme Umgebung, worauf die Raupen bald ihren Wintersitzplatz verlassen und Futter suchen. Jetzt können wir sie mit einem Pinsel leicht abstreifen, möglichst in ein untergestelltes Glas, reinigen dann den Beutel gründlich, schütten die Raupen wieder hinein und setzen die Zucht an der Futterpflanze fort. Nunmehr kann sie auch bedenkenlos in Gläsern oder Kästen erfolgen. Bei Beutelzucht müssen wir jetzt kurzfristig kontrollieren, denn die Raupen entwickeln einen erheblichen Appetit. Die Puppenespinnste können wir dann später vorsichtig von der jeweiligen Unterlage lösen, — das Gespinnst oben ohne Berührung der Puppe langsam abziehen —, und in den Puppenkasten legen. Bringen wir die erwachsenen Raupen in einen Zuchtkasten aus Holz, so verbleiben die Puppen am Ort des Entstehens.

Bei den genannten drei Arten läßt sich zumindest teilweise eine zweite Generation erzielen, wenn das Zuchtmaterial zeitig genug im Jahre anfällt und die Raupen gleichmäßig warm gehalten werden.

Besonderheiten:

Gastropacha populifolia: Empfehlenswertes Futter Trauerweide, die sich besser zum Einbinden eignet als Pappel. Beutel ab und zu mit Wasser bestäuben, bei Zimmerzucht auch die Raupen, jedoch nicht das Futter. Von den Pappelarten eignet sich am besten die Balsampappel als Futter. *Odonestis pruni*: Empfehlenswertes Futter Apfel, Birne, Kirsche, Traubenkirsche (*Prunus padus*). Letztere entwickelt sich sehr zeitig im Frühjahr!

A N Z E I G E N

Suche Zuchtmaterial von *Anthrenus* (Museumskäfer) zu Versuchen mit Insektenbekämpfungsmitteln.

Bernhard Klausnitzer, 8019 Dresden 19, Fetscherstraße 39

Gebe Schwammspinnereier (Freilandmaterial aus Rumänien) an Züchter ab.

Dr. W. Ebert, 13 Eberswalde, R.-Breitscheid-Straße 58

Welcher junge Entomologe würde sich für die Arbeit an einem wissenschaftlichen Institut interessieren?

Anfragen an Dr. W. Ebert, 13 Eberswalde, R.-Breitscheid-Str. 58

Inhalt: SBIESCHNE, Beitrag zur Schmetterlingsfauna der Oberlausitz, S. 25; GRÄMER und KLAUSNITZER, Zur Verbreitung des Walkers (*Polypylla fulla* F.) in Ostsachsen, S. 30; GIEHSLER, Parasiten in Schmetterlingszuchten, S. 31; HÜSING, Aus der Geschichte der Entomologie, S. 33; JARISCH, Wie fotografieren wir Insekten?, S. 36; KOCH, Züchten — aber wie?, S. 38; Anzeigen, S. 40

Erscheint unter Lizenz-Nummer 255 des Rates des Bezirkes Dresden

Herausgeber: Deutscher Kulturbund, Bezirksleitung Dresden

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Werner Ebert

Manuskripte, Zuschriften und Bestellungen an Dr. Werner Ebert, 13 Eberswalde, R.-Breitscheid-Straße 58. — In zwangloser Folge jährlich 6 Hefte zu je 16 Seiten. Bezugspreis jährlich 6,— MDN, einzuzahlen auf Postscheckkonto: Dresden 9945, Deutscher Kulturbund, Fachgruppe Entomologie. — Die Verfasser sind für den Inhalt ihrer Artikel selbst verantwortlich. — Die Schriftleitung behält sich eine redaktionelle Bearbeitung vor. — Anzeigenaufnahme kostenlos.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Giehsler Horst

Artikel/Article: [Züchten - aber wie? Zur Überwinterung der Raupen einiger Gluckenarten 38-40](#)